

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

August 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Donnerabend, den 31. Jul.

Der abhien Tag waren 2 Leute von Danau, die nämlich vom Hofe
von Reck zum Lorm-Maisen mit Pfaffen verführt worden, bey mir
sind bezeugten über ihr unbesonnenes Verhalten ihre Reue. Gestern
kam noch einer, dem die Augen in seiner Krankheit sehr in-
gefallen waren, und half mit Thränen um Verzweiflung
er sagte, daß er auf dem Hofe von Reck gewesen, und sein Miß-
fallen über die geschehene That gegen ihn bezeuget hätte; der
ihn aber gefragt: was er denn geschrieben hätte, daß Pfaffen
Dienste sey? so ist uns nicht zu verdauen, wenn wir in der
Gemeinde hinter solche Dinge, die zur Freyheit, ungöttlichen Verfu-
hrung und Gleichgültigkeiten der Welt den Weg bahnen, bald im Anfang
unpflig forschen: und der liebe Gott hat es uns auf diese Weise
geben lassen, ob wir wol bey Danau, die sich für klug, und die Valtz-
bürger für allex und einfältig halten, scrupulös und supersti-
tious seyn müssen. "

Ein kranker und daher sehr frommer Mann ist vom lieben Gott
bis her mit mancherley Leiden heimgeführt worden: er war
diese Morgen, in der paroxysmus des Fiebers vorbey war, bey mir,
und lobte Gott für seine Liebe. Thraffte, womit ihn Gott nicht nur
erleuchtet, sondern auch in der vorigen Zeit nach seinem Ausgange aus
Valtzbürg heimgeführt hätte. In patria, sey er beständig gesündlich
stark, aber auch dabei lauffsinning, eigen- und welt-lich geachtet.
Nachdem aber Gott seiner Seele mehrere Barmherzigkeit zu zeigen
angefangen, habe er ihn immer unter der Zucht. Hüffe der Liebe
Thraffte gehalten, und so ihm, wie sonst, als auch jetzt unter die
gewaltige Hand Gottes sehr demüthig. Einige Tage vor jetzt ob in
seiner Seele gar finster gewesen, und habe ihm seine Tünden
viel zu schaffen gemacht; aber der Herr habe sich seiner widerlich mit
der angenommen, ihm sey jetzt über alles wohl. Ich unterredete
mich kürzlich mit ihm von dem, was auch auf der liebsten Seelend
in der Caritab. Hüffe auf meinem Kranken-Bette ruhe lassen
und gab ihm zuletzt den Abschied mit einer kurzen sollicitation:
habe ich dir nicht gesagt, wenn du glauben wüdest, du soldest die
Lovelichkeit Gottes sehen?

Donnerstag, den 1. August.

Am diesem Tage hat mein lieber College nochmal Gottes Wort vor-
und nachmittag allein predigen und catechisiren müssen, weil die
vielen

vielen Gattungen, womit fast mein ganzes Leib besetzt ist, muß an der öffentl.
Arbeit hindern. Unsere Versammlung ist noch immer klein; die meisten
 Leute liegen am fiebern darnieder, und werden ihrer noch mehr
 krank; wie denn auch H. Zwiffler seit abfließen Tagen das fieber bekommen.
 Einige Paltzbürger sind am nächsten Donnerstag von H. Causton für
 Begehung mit dem großen Boot nach Paltachoccolas geschickt worden,
 weil sie auf dem Gottesdienste nicht begraben können. Die Kranken
 werden von meinem lieben Collegem sehr fleißig besucht, denen denn
 nach ihrer Fassung etwas nützlich zur Erhaltung ihrer Seelen gesagt
 und mit ihnen gebetet wird. Da mich der liebe Gott jetzt wieder sterkt,
 so werde solchen nöthigen und nützlichen Dienst auch wieder vor-
 nehmen. Gott lasse sich alle im Christi willen angenehme und gesellige sehn.

Montag, den 2. August.

Schneiders Weib hat einen starken und gefährlichen Gichtanfall über den
 ganzen Leib bekommen, welcher auf dem Fortzen immer nöthiger tritt, und
 ihr bald das fieber mehrertheils. Gestern Abend wurde ich durch einen
 Mann zu ihr gerufen, ihr ein Trost- wort aus dem 1. Evangelio zuge-
 sprechen, welcher sie auch, da es von Jesu, dem Freunde und Erlöser
 der armen Sünder handelt, überaus begierig aufnahm. Sie ist
 einfältig und zugleich ziemlich unwissend; daher ich, wie sonst, also auch
 diesmal frage- weise mit ihr redete, und sie der leichtesten und
 kürzesten Kraft- Aussprüche des 1. Briefs erinnerte. Sollte Gott
 ihr noch einmal die Gattungsart und das Leben wieder spenden, würde
 man durch Gottes Gnade ihrer Unwissenheit durch einen privat Unter-
 richt abzufassen suchen; worinn wir auch ihren Mann, der ein er-
 fahrener Christ und in dem 1. Briefe geübt ist, zum Gehülffen haben würde.
 Bis her hat sich nicht thun lassen, weil sie, solange sie sie, krank und
 menschenleib bedrängend und von einigen Wochen im Kinde bette
 kommen ist. Sonst ist sie willig und setzt allein in Jesu und seinem
 Verlöbten Glücke Königung von Dürken, und ringet darnach, durch ihn
 zum Vater, wenn es auf zum Heben käme, zu kommen. Der Mann,
 der selbst noch nicht von seiner lastigen Krankheits befreit ist, hat mit
 seinem Weibe und dem kleinen Kindelein, welche auch große Armut
 und andere schwere Umstände kommen, ein großes Leid. Auch: es wäre
 sich aber so lassen zusehen und sich aus Gottes Wort zu trösten, daß
 man wol sieht, ob ist Menschenheit und der Geist Gottes bey ihm. Was wir
 zu seiner Umstände für Erläuterung beitragen können, geschieht von Fortzen,
 aber wol in Fortzen und empfangen bleibt, und sich lieber duldet.

Wien

Wir haben jetzt fast alle Tage Sonne und Regen. Wetter, wodurch aber das Feldwies sehr fruchtbar, und die Tagelöhner sehr glücklich gemacht wird; welches bey uns in unsern Fabricanten, die größten Theile von der Stadt, sehr viele Mühen lang angegriffen wurden, wohl zu stehen kommt. Weil die Leute sich in alt Ebenezer gepflanzt haben, wächst unter göttlichem Segen überaus schön. Den von Wasser-Melonen sehen wir eine rechte Fortz-Verbreitung in der Stadt, und thun sich den Fabricanten voran sie reich und mäßig genossen werden, gar keinen Schaden: sie sind so wohl von der Sonne wohl distillierten süßeren Wasser, daß sie den Thirst völlig wegnemen, auch finden, daß man nachher so viel nicht trinken darf. Es ist sehr für uns eine große Noththat, daß wegen des hohen Wassers die Engländer mit ihrem Vieh nicht nach alt Ebenezer kommen können, sonst würde es um die meiste Früchte geschehen. Das Wild Hüt ^{in alt Ebenezer} selbst in den Garten an Bohnen und Korn einigen Schaden, weil die Leute wegen ihrer Krankheit dort nicht weiden können. Sie in neu Ebenezer hatten in dem gemeinschaftl. Feld das 2te Transport die Maschine in 24 Stunden fast alles Korn abgegränzt und ruiniert weil auf einer Seite der Zaun nicht mehr genug voraussetzt gewesen. Die Leute pflanzten aber gleich andern Korn; und weil wir bisher viel Regen und dabey sehr viel Donnerstun und also recht früh das Wetter gesat, so ist alles wieder so schön nachgewachsen, daß sich schon man darüber freut. Dieser Frühboden ist sehr, und wächst alles viel geschwindere als in alt Ebenezer.

Freitag, den 3. August.

Es hat das große Boot in Callachocolas, wofin es in voriger Woche von 7 Leuten auf Befehl des Hn ^{Gory} Oglethorpe war gebraucht worden, zur Ueberführung des Viehs nicht gebraucht werden können: daher es sollte von abhien Valtzbürgern wieder nach Savannah gebraucht werden müßte. Es wird nun wohl dableiben, weil Hn Oglethorpe für ein andres und besseres zur Veräußerung der Provision gesorgt hat. Ich schrieb bey dieser Gelegenheit wieder an Hn Causton und gab ihm von den bisher geschehen Reisen der Valtzbürger, da sie Provision von Savannah gesendet, auf sein Wohlwollen nachweist, schrieb ihm auch die Namen derer, die sich sehr viel auf dem Boot gearbeitet haben. Es hat Ordre vom Hn Oglethorpe, diese Arbeit unsern Leuten zuzugestehen. Auch meldete ich ihm, daß der 12te dieses Monats der provisions-Tag das 3te Transport ist; daher er mir nach Korn und, was möglich, auch Molasses oder Syrop zum Bier-Brauen schicken müßte.

Meil

Wail die Leute von Altona vierthalb Tausend für Molasses rückständig haben, so hat H. Causton anfragen lassen, ob sie an dessen statt Butter annehmen wollen? Die sind geneigt dazu; daher bat ich die Butter und Molasses zu schicken und mir zu melden, wie viel Butter es für ein Gall. Molasses geben sollte.

Ich besuchte mich ein jüngere Krankengeschichte Daltzbürger im Garten bey meiner motion, und erzählte mir einfältig, wie viel gut es ihm der Herr in seiner Krankheit an seiner Seele gethan habe, und danke er ihm für diese Wohlthat der Krankheit. Er wußte mir dergleichen Dinge auch von andern zu erzählen. Ein anderer war da, der oft ein neues Leiden, aber auch oft eine neue Heilung der Herr erfahren, und daher ganz getrost ist. Er hatte vor einiger Zeit von mir gehört, daß ich in meiner Leibes-Übungszeit die Worte der Schrift: Gethet zu practisiren geübet, und viel freundlich zur Stärkung der glaubenden Seelen gefunden: der Herr hat nicht leicht an der Stärke der Kraft, noch; er hat aber gefallen an dem die ich fürchten und auf seine Güte warten. Welche Worte ihm aufricht viel Aufmunterung, Trost und Erbauung geben.

Wittensberg, den 4. August.

Gegen Abend erhielt ich über Curisburgh einen Brief vom Hn Oglethorpe, darinnen er in sehr freundlichen und liebevollen terminis meldet, daß er einen Feld-Messer zu verschicken, der so gleich der Daltzbürger Garten und nachher ihre Plantationen ausmessen soll, dabey er, wie H. Oglethorpe schreibt, die Daltzbürger mit nichts befehlen darf, sondern wenn er jemanden bey seiner Arbeit brauchen sollte, so müßte er bezahlen. Unseren gegenwärtigen Daltzbürger sollten ihr Land ganz frey und unbesetzt haben.

^{Gouv.} H. Oglethorpe übersendet mir auch eine Copie der mit dem Feld-Messer gemachten Contract; dahinter, wie seine instruction in ansehung der ausmessung der Länder lautet; und weil H. Oglethorpe, daß viel dabey durch meine Hände und Aufsicht geschehen soll: wie dann auch der Feld-Messer besonders puncto vom Hn Oglethorpe hat, die er mir nach seiner ankunft communiciren soll. ^{Gouv.} Zu letzt schreibt H. Oglethorpe, daß er 10 Kühe und so viel Kälber für den besten Transport freyschicken werde, und erlangt er von mir und meinem lieben Collegem, daß wir sie den nöthigsten unter diesen Transport geben sollten. Er hat schon nöthig beschaffen, noch und noch für die übrigen aufzubringen. Gelebet sey der Herr für diese und alle andere Wohlthaten!

Sonntag, den 5. Aug.

Ich ließ diesen Nachmittag die Leute der 3ten Transporte zu mir kommen, und erzählte ihnen, was ihnen Gott für eine neue Probe seiner väterlichen Fürsorge,

fürsorge zeigt, da er das Fortz des Hn Oglethorpe gelandet hat, ihnen 10 Kühe
 mit so viel Kalbern zuzuführen, da sieht das vorste gar nicht darzu anlassen
 wollen. Es ist aber nur 10 Kühe waren, so sey das Hn Ogleth. will, sie ihnen
 nachdrücklichsten zukommen zulassen. Weil aber alle nachdrücklich sind arm
 waren, so sey man darauf bedacht, ein Mittel anzufinden, gedachte Kühe
 so anzubringen, daß man dabey allen Theil der Freyheit, des Arguosa
 und Neides vermeiden möge, als wodurch der neu gezeigte Degen Gottes
 leicht verderben werden könnte. Gott wolle sie gewiß dadurch auf die Probe
 stellen, und den Grund ihres Fortzand offenbar werden lassen, da er ihnen
 eine solche jetzt unzulängliche Anzahl zuzuführen; sie mögen daher auf
 ihrem Fortz, stehen und sich bey Empfang derselben nicht versündigen:
 denn alle könnten daran nicht Theil nehmen, weil ihre zu wenig wären.
 Ich hab ihnen siebey etwas aus dem Briefe des Hn Hoffrathen Butjanters
 vor, welchen wir mit dem dritten Transport empfangen haben. Er mel-
 det darinn, daß er unter diesem Transport gar nachtheilige seine Leute,
 aber auf solche finde, die durch Arguosa und Neid, wenn andere mehr
 als sie bekommen, den Grund ihres Fortzand verrathen haben. Hierauf
 zeigte ich ihnen an, daß wir die Kühe auf diese weise anzuführen
 gedächten: Ich und mein lieber College wolten privatim das Loos darüber
 verrichten, und es fernach ihnen, welchen die Kühe zufallen würden, pri-
 vatim anzeigen. Dann sie öffentlich verkünden zulassen, hätten wir vom
 Hn Oglethorpe keine Ordre: es ließen es auch einige gar casuelle Ur-
 sachen nicht zu. Das beste würde also seyn, daß wir privatim darüber
 loyeten, und käme es nur darauf an, daß sie das Vertrauen zu
 uns fassen, wir würden sicinn ungetrüg, und als vor dem
 Angesichte Gottes handeln. Wir würden uns auch sicinn nicht über-
 oilen, sondern demüthig darüber zu Gott beten; sie mögen dergleichen
 thun, und es fernach als von Gott gegeben ansehen, es komme, wie es
 komme. Die lieben Leute waren alle mit diesem Vorflage überein-
 stutzlich zufriedener. Nach der Stunde kam der H. von Reck zu mir,
 und bezeugte seinen Unwillen so wol über unser Vorhaben, die
 zuzuführende Kühe zu vertheilen, als auch darüber, daß H. Oglethorpe
 nicht ihm, sondern mir einige das Anbieten des Landes betreffende
 Dinge committirt hat. Er drangt sich mit Macht darzu, bis H. Ogleth.
 (wie er singesagt) ihm verbis expressis sage, es habe nichts dabey zuthun.
 H. Oglethorpe befiehlt die Valtzbürger von allen arbeiten und
 beyzuwerden, die ihnen der Land-Meister machen könnte: es aber weil
 das Anbieten ihm seines Vortheils willen zuzustatten, unsere Leute

in solche fremde Arbeit stachen, auf den Feld messen mit unsern Leuten selbst herum sein, ob es wohl dazu nicht die geringste Ordre hat. Er zieht sich immer besser bloß, und werden wir mit ihm schon unsere Ernte haben. Er wollte von meinem Briefe und dem zwischen den Herren Trystees und dem Feld messer gemachten Contract eine Copie nehmen: weil aber der Contract des Feld messers Instruction angehängt ist, und darinnen einige für ihn nicht gehörige Punkte stehen, so habe ich ihm abgeflagen müssen, aber Indem seine Unwillen noch mehr erfordern müssen.

Freitag, den 6. August.

Gestern gegen Abend rißte der H. von Reck im Zorn um eines bagatellen willen ein großes Aergerniß in der Gemeinde an, und hat uns darüber viel Kummer außgeworfen. Ein Indianer hatte an unserm Ort etwas Jönig gebracht. Er rief den Indianer zu sich in seine Hütte. Ein Weib aus der Gemeinde begreift auch etwas Jönig einzukaufen, die aber der H. von Reck bald unstillig abweist: und weil sie so viel Kraft als der H. v. Reck zuschreiben mag, dem Indianer etwas Jönig abzukaufen, so wendet sie sich zu ihm, und greift das auf der Erde liegende Fell an, darinnen der Jönig gewesen: darüber sie aber vom H. v. Reck mit force aus der Thür hinaus gestossen, und ihr die andere Hand, darinnen sie einen großen Pfaffen gehabt, so geklemmt worden, daß sie laut aus vollem Munde schreien müssen. Er treibt sie weiter, stößt sie zu Boden, und schlägt sie auf der öffentlichen Straße mit der Faust im Rücken. Ihr Mann kommt dazu, und da er sich in Worten seines Weibes annimmt, und dem H. v. Reck sagt, daß ihm dieß nach englischen Recht übel bekommen würde, sein Weib auf der freien Königl. Straße zu tractiren; so reißt er ihm seine Pistole, läuft selbst in seine Hütte und schüt seinem Weibe, dem Mann damit das Maul zustoßen und fortzuführen: welches er alles mit solchem Geyßel zu thun, daß ich bis in meine Hütte hören könnte. Der Mann sieht seine excessiven Zorn, und wie er ganz außer sich ist: daher er sich, als H. v. Reck nach mit dem Weibe zu ihm kommt, nebst seinem Weibe fortmaacht; weil aber diese Paare an den Hrn Ogleshorpe gelangen lassen, weil sein Weib, die ein schändliches Kind hat, an der Brust einen neuen Pfaffen genommen, da der alte noch nicht wohl geheilt gewesen. Solchen excess hat der H. v. Reck nicht nur in Gegenwart seines Dieners und einiger anderer Leute, sondern auch vor den Augen des Indianers und seines Knaben verübt, als welcher darauf selbst in das Weibes Laub gekommen, sie durch gebunden bekommen, und

an.

angewendet hat, daß, wenn Vergleichen unter ihnen geschehe, Tomo Chachi, ihr
 König, solchen Mann würde binden lassen. Anstatt daß hl. von Reck sein
 Anwesen zuhause in der Villa barakt und bewirtet hätte, so blieb er
 bald darauf mit seinem Vetter auf den Wallen stehen, hielt an,
 zuhören, daß er eine Soldat-Heute gegeben, und über ein Weib einen
 Triumph gefeiert habe. Er ist bey seinen Vergnügen nicht so, wie in der
 vorigen Zeit, zur Fortschritt und Ruhe zu bringen, sondern meynet
 überall noch Kraft übrig zu haben. 17

Donnabend, den 7. August.

Mein lieber College hat beym Besuch eines kranken Valtzburger
 und eines Mägdleins viel sehr hübsches angemerkt. Beydem ist Jesus
 zuhause gewesen, gewisshat von der einseitigen Gnade der Vergleichen
 der Danten zu haben und also zur Feigheit wohl zu bereiten zu werden.
 So ist ihnen darauf der nötige Unterricht gegeben, und von ihnen ganz
 begierig und willig angenommen worden. Die Hitze ist bey ihnen
 sehr tagen fiebern, so alle Kranke außer dem Bishop und der Magd
 haben, sehr groß. Einige haben sonderlich im Anfang ganz keinen Frost.
 Bey einigen bleibt es einige Tage und Wochen aus, fällt sie aber fort
 nach wieder an. So bleibt fast niemand unter uns verschont, auf die
 kleinsten Kindern müssen diesem Tertian-Fieber gefallen. In ei-
 nigen Stellen ist alles kranke, da dann die Nachbarn und andere
 Bekannte die möglichste Sanftmuth thun, ob sie wol selbst Patienten
 in ihrer Stube haben.

Die frühige biblische Lektüre in der
 Abend. Betrachtung von Abtreibung der Hagar und des Hmaels
 habe ich mir in unsern Umständen wohl zu Nutzen gemacht, auch der
 Gemeinde das nötigste, wie sie sehr sonderlich auf die unbegriffliche
 Wege und Gerichte Gottes, die es mit manchen von unter uns gegangen
 sieht, in der Application angezeigt. Es ist uns schon einige mal
 vorgebracht, als hätten wir es wegen des Ernstes, dessen Besatz und
 Cains. Art man dem hl. Oglethorpe kund gemacht, in geistlichen und
 laib. Personen: wäre es noch in Eben Ezer, so hätte er Golegonzeit Gottes
 Wort öfter zu hören, und möchte sich vielleicht noch bekehren: außer
 dem vermüthe er sie seine Arbeit, steh in Gefahr ganz von sich weg-
 zu lassen zu werden, sein Weib und Kind müssen sie nach laiden; da
 über entstehen selbst bey den Engländern, die davon hören, viele
 Nachrichten und Lektüren über uns. Von solchen Verfehlungen haben
 wir bey Wegschaffung des Rotts und bey seinem in Unbegrifflichkeit
 erfolgten unglücklichen Ende gefallen müssen. In Rotts Parze gab uns nicht

nur unser freudiges Gewissen Zeugniss, daß wir allezeit die gelindesten Wege
mit ihm gegangen, und da er mit seiner Gotsait nicht soßte kommen, und
zu den geistlichen Gottes, wovon man ihn immer gedenket, weil worden
war, so müste freylich geschrieben, was geschrieben ist; sondern es gerichte auf
dies zu unserm Trost, daß H. Oglethorpe in meiner Ruhe zu alt Ebenzer
das proceß mit dem Rott und seinem Weibe völlig approbirt. Was
nun den Ernst betrifft, so möge es auf bey diesen stehen, daß wir
es mit seiner Ueberlieferung nach Savannah in geistlichen und leibl.
sachen und sonderlich vom H. v. Reck und H. Zwickler vorgeordnet wird)
verfassen hätten: Daß da dies nicht die erste Gotsait ist, sondern es thailt
auf der Reise, thailt sie schon mancher grobe Excess gemacht, und öfters
sowohl publice und privatim zur Eüße, aber vergeblich, ermahnet worden,
so muß man sie bey absonderlich nicht auf Manßen, sondern auf die Geruf-
tigkeit Gottes und seine heilige Gerichte setzen. Und einen nachschaffenden
Leser kommt zu, nicht nur die Barmherzigkeit, sondern auch die Geruf-
tigkeit Gottes zu üben. Hamael und Hagar sind lange bey Gottes Wort
im Laufe des Haimen Knechts und Propheten des Hren, des Abrahams,
gewesen; weil sie sich aber nicht bekehren wolten, so that sie Gott weg,
demit sie nicht länger dergewis anrücken, und auf andern in der
Bekämpfung fündlich seyn müssen. Dem Abraham geschah der Verfluch
der Sara anfangs nicht, weil er ohne Zweifel gedachte, auf diese Weise
wären die beyde, und sonderlich sein Sohn Hamael der Gelingenheit zur
Bekämpfung bewußt; auf besorgte er große Lästungen, die bey
Anstossung dieser Leute unmöglich ausbleiben konnten: Daß da er
den Willen des Hren erkannt, so bekehrte er sich an nichts, sondern that
in Einfach, was ihm zukam. Bey dieser Gelingenheit sind unsere
Zuförer sehrlich gebeten worden, mit dem Haimen Hatz des Hren,
gott zu weilt anzusetzen; sonst wärde es der Hren von ihnen
fordern: Wobey ihnen auch die beyden Haimen Amos VIII. 11. 12.
und Jer. XXXII. 19. zu mehrerer Ueberlegung nach Lauffe gegeben werden.

Donntag, den 8. August.

Da mich der liebe Gott am Leibe und Gemüthe wieder gestärket hat,
so nahm Gelingenheit über das frühere vortreffliche Evangelium Dom. VII.
p. Trinit. eine Materie vorzustellen, die der Hren auf meinem Festen
in meiner Krankheit verursachen lassen. Ich sandelte von der Festen,
nichts der Festlichkeit des Hren Jesu bey und unter dem Crucifix: Da ich
in dem ersten Theil an dem Evangelium des Hren im Evangelium, unter
welchem Lauffen ich ohne Zweifel viele gute und segl. begierige Seelen
ge.

gewesen, obwohl von dem Luth. und fasten geistlichen und laich verstanden
 der frommen wärdte, und auf sonderlich ihre geist. standes gedanken
 mühte, die sie so waren, wie sie der Herr Matth. 12. 36. beschreibet;
 so konte ich nicht anders, als in gehörigen terminis der Gemeinde zu zeigen
 was ihnen der liebe Gott von diesem Volk und was so viel tausend Men-
 schen in America durch sein Wort und sein Sacramenta für eine vor-
 zügliche Gnade erwiesen: Konte mich aber nicht genug darüber aus-
 reden, daß das noch einige unter uns waren, die, wenn obigen
 nicht nach ihrem fleißlichen Dinne gingen, immer von Neugierden zu-
 haben, und also diese geistl. Noththat geringere, als laich. Unterhalt
 und commoditat hielten; dabey aber wohl gedachten, sie hätten das
 Bibel, Psalter, andere gute Bücher, die sie darüber zu bauen. Ich
 ihnen aber zu bedenken, ob sie es nicht aus der Erfahrung wüßten,
 daß zwischen Lesen und Lernen kein geringer Unterschied sey, und
 ob nicht ihre Gewissen durch das letztere vielmals mehr, als durch das
 erstere, gereinigt werden. so fällt mir, da ich dies schreibe, ein freies
 Beispiel eines Mannes von Purisburg ein, der nur vor kurzem
 dort weggezogen, und sein Glück und Unterhalt für sich und die sei-
 nigen suchte in Charles-Town oder in den nördlichen Provinzen
 von America suchen wolte. Es ist ein Schoemansgruber, dessen Name öfters
mal im Diario gedacht worden. Er war vor einem Jahr aus Pennsylvanien
 hin nach Charles-Town gekommen, mit dem Voratz, sich in Ebenzer unter
 die Paltzbürger zu setzen und bey der evangelischen Religion zu seyn.
 Man hatte ihn aber durch allerlei fleißliche und besorgliche Vorfälle
 von diesem Voratz abwendig gemacht und beordert, ein Lot in Purisburg
 anzunehmen. Er that es, und bediente sich mit seinem Weibe so oft er
 konte, eines Anteb, und zwar nicht ohne Vergn. Nach der Ankunft
 des Hn Oglethorpe und nach unserer Remotion auf ein besseres Land
 bekam er abermal große Lust zu uns zu ziehen, schrieb deshalb einen
 Brief an mich, für ihn zu intercediren, und kam endlich selbst an un-
 sern Ort, sich nach dem Gehalt und Conditionen der Paltzbürger, die
 sie eingehen müßten, bey mir zu erkundigen: Weil ihn aber eines
 und das andere nicht gefiel, und er auch in Purisburg nicht subsistiren
 konte, so mußte er sich noch etlichen Monaten mit seinem Weibe und
 2 Kindern auf die Reise nach Charles-Town, in der Meinung, dort
 mit seinem Weibe erst etwas Geld zu verdienen, und dann sein
 Glück weiter zu suchen. Er schrieb aber von Charles-Town seinen
 Liebhabern Klage-Brief zurück, wie er nicht mehr auf dem Wasser, so

er nach Charles-Town gekommen, mit den Prinzen in ärgersinnliche
 Eitelb. Geseft geworfen, und daß er, sich und die Prinzen zu retten, das
 meiste von seinen Sachen verkaufen müsse, sondern er habe auch
 jetzt in der ärgsten Armuth, und habe keine Gelegenheit und vor,
 mögen etwas zu verdienen, so daß er mit den armen Prinzen nicht
 als noch größter Elend und Jammer vor sich sehe. Wäre der Mann
 in Einfalt zu sich gezogen, und hätte nicht so viele Absicht auf die lieb-
 liche weißliche Verführung gehabt, er würde ihm der liebe Gott an
 nothdürftigen Unterhalt in gesunden und kranken Tagen eben
 so wenig als andern in der Gemeinde haben lassen. Und weil
 wir unsere Züfter lieben, und nicht gern wollen, daß sie sich ver-
 zieren in ihr eigen Unglück können, und zugleich Lästungen machen
 müßten, so waren wir bey aller Gelegenheit traulich. Unter den Baltz-
 bürgern weiß ich noch keinen von solchem Sinne, wenn auch noch so
 Freysinn nach Gottes Willen über sich verfaßt werden sollten,
 sondern es sind ab diejenigen größten Theil, die keine Baltzbürger sind,
 und an dem Sinne und einfältigen Betragen derselben keinen ge-
 fallen haben. Der H. von Reck hat vor einigen Wochen an den Hn
 Oglethorpe geschrieben, ob würde ihm sonderlich die ersten Baltzbürger
 gesagt, daß weil man ihnen für im Lande das mündlich und schriftlich
 gegebene Versprechen nicht halte, und sonderlich das Land nicht aus-
 lassen wollte, so würden sie nach Verfließung 3 Jahre davon
 ziehen. Sollte es aber der H. v. Reck beabsichtigen, und die Baltzbürger, die
 so gewarnt, namentlich anzeigen, würde es ihm wohl sehr schwer antworten;
 welches ich ihm auch nach Abschrift seiner Briefe wohl gesagt, aber wenig
 Erfolg gefunden habe. Ich habe aber auch in meinem letzten Briefe an
 den Hn Oglethorpe gebeten, ob nicht mit den Baltzbürgern nach seiner
 Güte ja nicht zuzusehen, nach dem der H. v. Reck insofern
 schreibt nach vornimmt. Er hat schon etliche mal nicht mehr seinem Trans-
 port, sondern auch andern in der Gemeinde etwas, das mich unglaublich
 vorkommt, vorgesagt, nämlich ob sich ihm in London vorgesagt worden,
 daß wofern nicht gut Land genug für die Baltzbürger in Georgien seyn
 sollte, (wie man besorge,) so sollten sie nach Caroline transportiert werden.
 Es findet aber hiervon so wenig als in andern Dingen Gleichen. Er hat sich
 schon bey der Gemeinde gar zu sehr eifrig gemacht. »

Montag, den 9. Aug.

Wie schon in der vorigen Woche stand in Savannah die Canonie
 lösen: heute erfahren wir über alt Ebenzer die Ursache davon. Es sind

244
einige Deputierte aus dem Rath von Charles-Town dort angekommen, sie
mit dem H^{rn} Ogleshorpe wegen ihrer zu wissen begabten Provinzen mit
ständtliche Differentien, und besonders wegen der Landelschaft zu unter-
reden. Wir saßen immer auf ein Schiff von London, und zugleich auf
einige Nachrichten auf unser bisher eingesetzte Diaria und Briefe.
Auf haben wir Mangel an den halbschen Artzneyen, die wir so oft
hief mit bekommen werden. Rheinländer war bey mir und bekand-
te, daß er aus einer von denen sey, die oft von Fortziefen werden, und sich
in die oftmaligen Prüfungen Gottes nicht schicken wollen: er habe
sich hiedurch verurtheilt und sterben lassen; ob wohl durch Gottes Gnade
nicht wieder geschehen, zumal da Gott ihm und seiner Frau die Augen
immer besser aufgehen lasse, zu erkennen, was sie für einen Platz
und Gelegenheit sich zur seligen Freiheit zubereiten haben. Seine
Frau und Sohn hätten ihn gebeten, er möchte doch ja nicht mehr solchen
gefahrlichen Platz lassen. Diesen Abend habe ich wieder
einen Anfall vom Fieber bekommen, der aber nicht heftig war. Der H^{rn}
H^{rn} was ihm gefällt, und stärcke mich, wie er nach seiner grossen
Barmherzigkeit bisher gethan, meinen verstorbenen Collegien, so wird die
Gemeinde keinen Abgang an der geistlichen Pflege haben.

Freitag, den 10. Aug.

1
Gestern Abend hat Gott des Adam Riedelspergers Weib mit einem
jungen Sohn glücklich entbunden, und den Eltern und mir wegen
der Frömmung aus gar gesüßlichen Umständen für Mutter und Kind
eine neue Materie zu seinem Lobe gegeben. Da der Mann diesen
Morgen bey mir war, so erinnerte ich ihn seiner Pflicht und sagte
ihm das Lied: Bey Lob und Ehr dem höchsten Gut, wofür er zum
Lobe Gottes zu singen und zu loben nicht vergessen möchte. So habe
die Paltzbürger in Ansehung der gewählten einige Gebrauche, die
mir nicht gefallen, wofür ich nach vorhergegangener Unterredung
nach und nach wegfallen werden. Z. B. daß das Kind allzeit den
Namen des Vaters, er mag nun etwas oder nicht bekommen, em-
pfangen muß; sonst würde es übel genommen: ist. Derjenige, der
von dem andern zum gewählten erwählt werden, muß sonach in
gleichen Umständen von dem ersten wieder seine Gaben werden
und dies geset auf beiden Seiten so oft fort, so oft sie wieder ein
Kind zur 3. Tauffe bekommen, so daß einer bey einer einzigen Familie
vielmahl, 3 bis 4, je mehrmahl gewählten gewonnen. Die ersten gewählten
ist unter uns schon abgefließen, und dardienigen wir uns vorher, nach

dem

dem Kinde bey der Taufe für ein Name gegeben werden soll. Ist es nur ein blosser Fall ohne Bedeutung, als Veit, Ruprecht, Charlotte, so wird dagegen Erinnerung geben. Nützlich ist bey Gelegenheit der Historie des Isaacs, der gleich andern Kindern d. T. einen Namen einer schon Bedeutung bekommen, das nöthigste schon der Gemeinde gesagt worden. Das gefällt uns bey der Gewerkschaft der Salzburger, das sie Mann und Weib, und nicht zweygetheylte Leute, wie in Teuttsland vielmal nicht ohne böse Absichten und Argwohn geschicket, sie zu erweisen: ist. Das kein Ketten-Geld eingebunden oder nach der Taufe ringschicket wird, sondern sie thun der Tauffbesorgerin und dem Kinde alles gute, das nur in ihrer Vermögen ist. Von den Kind-Taufen, da gewatten, Nachbarn und Freunde nach geschickten Tauff-Acten, oder nach vollendeten Tauffbesorgen zum fften, Trinken, und fleißlicher Lieblichkeit zusammen kommen, weiß unsrer Ebenzer noch nichts. Gott wolle und wird uns auf dessen berathen. Als wir nützlich in der Historie auf den Umstand kamen, wie Abraham bey der Entdeckung Isaacs ein groß Maß gemacht, ist gezeigt worden, das, da Abraham ein Liebhaber der frommen, Armen und Fremdlinge gewesen, so ohne Zweifel nur solche gehalten, und bey dem Genieß der heiligen Nothhaben von der großen Nothheit der Erlösung, wovon er bey der Geburt Isaacs auch nicht eine so kräftige Versicherung bekommen, subactlich mit ihnen geredet, und den Eltern darüber gemeinschaftlich gelobet habe, und sey also zwischen dem Gastmahl, und zwischen den Gastmahlen bey Kind-Taufen, Hoffzeiten, und sonst, wie sie seitigen Tages größten Theils unter Christen gesalben worden, ein großer Unterschied.

Montag, den 11^{ten} Aug.

246

Dieser Donnerstag, den 11^{ten} Aug., den dritten Transport Provision aufzuheben. Ich habe die Lade Waaren aller, sowohl Roms Rotten, zusammen Roms, die wir denn hier der Aufstellung miteinander zu Gott beteten, ich habe die Lade, Hattade Provision, welche wir hier in den ersten und seiner Vorberge genossen, Landen, und ich anrichten, unserer Noth, heraus im Geist erhalten gütiglich anzusehen, und die Gemüthen, seiner Liebe und Barmherzigkeit über mich ausstrecken zu lassen. Der Mannigfaltigen Noth, Dürftigkeit und Mangelzeit unserer zuversicht ist der Geld und unserer Roms = Dürft sehr thätig ausgegeben worden, also sollten aber, so werde nicht gütiger the, der, der unsern Mangel sehr längt Waaren gewant, auch, für mich geses, get haben, der Stillenst bei den Künsten der ersten Völkern im Vorge auf Europa zur Segnung und Nothdürft unserer Roms und Runden über das Meer geschickt werde. Dieser Donnerstag wurde abgemacht mit dem Liebes Befallen, dass mein lieber College in der Aufstellung continuirte.

Donnerstag, den 12^{ten} Aug.

Beil der Provision für den letzten Transport nicht zulänglich gewesen, und einige Mangel Liden würden, wenn nicht bald Noth geschickt wird, so sehr diesen Morgen gar, für einen Ort, am 11^{ten} Causton geschrieben und dasinn unsern Mangel vorgelegt. Mein lieber College ist an meiner statt, selbst mit nach Savannah geschickt, die wenigen Dinge, was im geschickt worden, das es sehr zu befördern, auf die Antwort auf einige wichtige Punkte des Briefes, so aus dem Munde des 11^{ten} Caustons oder zu Begleithorpes zu beschreiben. Wenn es sehr im Grunde so zu stellen, der, der man thut, dass man sehr und der wert zu bedenken ist, lieber mündlich als schriftlich antwortet. Der Bischofmeister Ortman hat auf das Liebes be .. Roms, und weil H. Gronau wegen unserer Liebe = Dürftigkeit nach mehr geschickt hat, so müssen wir die Bischof mangelhaft ausstehen. Es ist uns jetzt wegen der Runden nöthig, denn die Kinder in ihnen züchten, und auf der Mayberg sehr an die Grund gesen müssen. Ich selbst am Montag zum Kommando ausgezogen, der Bischof Waaren war, der verweisen Kinder in die Preparation zum Geist. Bedenke, zu wissen, was sich die Eltern derselben zu mir Roms, sollen. Meine neue Liebes Dürftigkeit aber findet mich in der Aufstellung unserer Waaren, und also werde somit, so lange werden müssen, bis ich mich auf die Runden gewordenen Kinder wieder zur Gesundheit gelungen.

Freitag, den 13^{ten} Aug.

Der H. von Aet hat auf das Testimonium = Liebes gehalten. Es hat mich sehr der Passions Thier sehr, zu sich ziehen, und zeigt mir an, wie er, wenn ihm Gott wieder einige Thier gebe, gerne mit mir und meinen lieben College eine Conference halten, und sich mit mir wegen der gemeinsamen

247
„Gemeins und einiger andrer Dinge, dessen so viel nicht finden
kann, bei denen volle. Die Leute wollen ihm nicht gehorchen, sie
berathen, so in den meisten Dingen auf sich, als hätte er ihnen
nicht zu befehlen: seine Autorität, so sehr geschwächt, so, so für ganz
unnütz, und also werde er sich resolviren, vier wieder auf dem Land zu
gehen: und sein Leben in der Stillen von einem Orte zu zubringen. Er
kann so viel nicht zugeben, daß die Dinge, die für ihn gewesen, an den
Magistrat zu Lavenach gelangen, und dort abgethan werden nicht.
„Seiner Lebens-Verfassung hat er nicht zu, daß für ihn theil auf diesen Thron,
der ganz wollet hätte, sondern in der That ist er, daß mit einer Confe-
rentz-Bende, so lieb, sein würde.“

Es bringen diese Reizen in, daß theilweise Dinge, sondern Mel-
nen und Kühle mit den Gästen zu alt Eben-Ezer vergöttern, und zum
Spiel immer abgerufen und weggenommen werden. Auf zeigte in
Kathbinger an, daß ihm in der That sein und, eines Cameraden Glück
aus der Luft, die viel öfterlicher Kräfte und viel allen Viren offen
stelt, geschoben worden. „Nun ist dergleichen Erwählungen über
„Entwurf des dritten Transport nicht geschick. Es sind Leute, die
nicht, die, selbst nicht geschickt haben, die mit ihrer Provision
nicht aus können, und wegen dem, daß sie nicht für derbeist
zum Spiel im Lustig sind, nicht zu thun können, darüber sie theil,
„Leist in diese Verfassung gewalt.“ Ist so etwas die Leute priva-
tim, von mir in der so fleißiger auf alles auf zu haben, damit
man immer in der so taget und ein Exempel statuen können.
„Es werden viel oft Kinder auf Eben-Ezer geschickt, die viel nicht
ohne Bedacht sind, die jüngeren unter uns, die mir und meinen Lie-
ben Collegen und zugleich den Kathbinger nicht gewogen sind, werden
dies tristia an, daß sie die ganze Gemeine theilhaben, und
nicht bei gelegenszeit, wenn man an ihnen arbeiten muß, oder ihnen
nicht den Willen haben kann, theil der theil theilhaben, wie sie in der
Gemeine zugeht, wie Gottlob die Leute sein, bei welcher Relation
wir aber ihren Kinn von können. Volte Maleroli können so auch in
sein Verträge der Kontrakt und in den Cat-Kunden jubelhaftigkeit
werden, daß wir nicht alle in der Gemeine für from halten, und
deswegen soviel für die so etwas, auf die Leute, von denen
man nicht so viel, nicht ungenügt gesagt hat. „Aber sie sind
„aber in der Gemeine, die gute und böse in einander sind,
„im affect theilhaben, so geschickt ist, im Spiel zu können, Spiel wol-
„Aber sie sind in der Gemeine der so viel, als wenn man so
„mit bei ihnen und nicht bei andern genau, Spiel aber und theilhaben
„wollen sie nicht gegen die Gemeine aufbringen, mit ihnen in theilhaben

und Ländung des selben communem causam zu machen. Ich habe also
den diesen Punkt nützlich in der Abend- bes. Stunde schreiben müssen,
da wir in der Historie lesen, daß in der familie des frommen
Abrahams und in seiner Gemahlinne auf ein Sohn Isaac und
Hagar, item. beide Söhne (Gen. XIII, 7.) gezeugt sind.

Vonnachend, den 14^{ten} Aug.

Mein lieber College ist Morgens nach Savannah wieder
gekommen, und hat uns mit brieflicher Antwort von H. Causton
mitgetheilt. Unser Freund will so an den H. Ogleshorpe, der wieder
nachhinder vor 14 Tage gezeuget, gelanden, und seiner Reso-
lution insiden. Das große Boot, so H. Ogleshorpe für mich
außer dem Hafen ist zwar fertig, steht aber nicht in Savannah,
soll aber nebst dem mit Provision versehen gesandt werden. Erst ist
abgemacht auf wieder zu mir gekommen, nachdem er vorher in Savan-
nah, seiner Verurtheilung der Magistratsbefehle, die in folgender
Ordnung: 1.) ist ihm seine Verurtheilung übergeben und gesagt worden,
daß wenn er das Verbot gebrochen hätte, so sein Leben würde gekostet
werden. 2.) hat er schriftlich und mündlich Versprechen müssen, sich nicht
mehr zu bewegen, und sich dieser Urtheils nicht ansehnig gemacht zu haben. Vor-
Länge drayt zu folgen, wenn er wieder einen Excess machen sollte.
3.) ist ihm angetroffen, sowohl ihm selbst als der Besatzung, die er ge-
führt, und mit ihm der ganzen Gemeinde wegen der gegebenen Oath,
in der öffentlichen Abtheilung zu sein. Ingleichen ist ihm seine Verurtheilung
daß er so lange als in Gefangenschaft in Savannah bleiben muß.
Er hat so zwar in Savannah den Magistrat zugesagt, will aber an
die Ausführung seiner Versprechen für gar ungerecht halten, und
maßgeblich widerum sehr drayflich, daß wird nicht gelingen. Zuerst
gegen Abend hat er die Gemeinde gesamt kommen, da er dem
wohl einiger anderer Dingen auf seine Verurtheilung verwehrt.
Müller der Besatzung hat sich durch ein starkes Aufgeheben und in
gegenseitiger Vertheilung seiner nächsten Versündigung, dieser in ihm
mit dem Vorgesetzten der so aus seiner Münd gezeuget, zu mir kommen
ließ, da er seine unvorsichtige und unbedachte Ausrufung selbst
mit aufzuheben mußte und nicht thölig seinen Rant, ob er sie wohl
aufheben und gelindeste anzulegen sollte. Die Gelegenheit hierzu
haben die zusehender so Ruff gegeben, welchen dieser Müller gegen seine
von allen anderen hätte, und derer hat er gemerkt, daß nachher auch
zu sehen, weil er thöle Kinder hat, und ihm gesagt worden, daß die
Gegen der hundert die Ruff durch seine familie, die thöle Kinder haben, so
den wollen. Es fällt sich sonder dieser Mann ziemlich ordentlich, und
seiner 2 Mädchen die sehr artig in die Thöle gesandt werden, da er sich
wohl

großes, und zum Lito, brauen selbst ihren Molasser.

Kocherberger war der seiner Freund seit im äusseren Lobes Mann, und sein Lige und gesellter Arbeiter, der der Gemeinde sehr nützlich ist, jetzt aber kommt es durch Gottes Gnade weiter mit ihm. Der liebe Gott hat ihn in der vergangenen Nacht glückselig über die Klotzen der Zeit ins Jenseits gestellt; und gleichwie er schon vorher in der Freundschaft hat sehr viele Lerne, so gescheh, wie ihn oft gesagt worden, mehr zum Christenthum und Ewig-werden, als, daß die Ewig-sinnigen Menschen im Bilden, und dieser angestanden hat, um was für Belohnung zu Gott zu bekommen, also ist er jetzt im, im Heil nachmals bestimmet: Es kommt mir aber, als hätte er die Kinder als Kinder im gewissen, die er aber noch nicht los werden, und zur gründigen Abgabe dergleichen Dinge nicht mehr gelangen können. Es verbleibt in der Zeit seiner Belohnung: Die nach ein kühnlichiges Werk und dabei ziemliche Erkenntnis hat: Es ihm dem Genuß und Abgesandtheit der Kinder, wie sehr sie Gott loben, wie sehr sie zu ihm zu seiner eigenen Sache gestanden und was dazu gescheh, wenn man diesen Genuß los werden, und zur Abgabe und schließlich zur Abgabe und dem folgenden Lobe Gottes und dem Ewig-werden kommen wollen, welches alles der Mann mit solcher Begierde empfand, und darauf mit mir betete, daß es mir eine große Freude machte.

Dienstag, den 17ten Aug.

Die Hitze bei Tage ist seit gestern viel größer, als wir thermometer hätten, das heute aber wird es schon gar nicht mehr und fällt ein, sondern schon. Gleich nach dem Still-Mond haben wir gestern Nacht unter uns, wie es hier im Lande jetzt geschieht, haben gesagt, ob dieselben nun nicht durch den Lichte und sehr besondern Sonnenchein am besten gesehen und verstanden werden geschehen werden, müssen wir zuwarten. Gestern Abend saßen wir in unserer Behälter, und der Himmel überzog sich mit Wolken, so ging aber alles nach und nach wieder über. Die wenigen Leute, die gestern nachts gekommen waren, bekamen nun auch seine nach dem andern. Es sieht so, daß es jetzt alles wo nicht kommt, das am Ende, so, und ohne Kräfte ist. Die stärksten Kräfte werden aber der Hitze des Feuers am stärksten an-gegriffen. Einige Leute so jetzt alle Tage, die meisten aber immer den dritten Tag. H. Zwickler ist wieder gesund, und besucht jetzt wieder die Kranken, soviel seiner Kräfte zulassen. „Ich so haben mir bei weis, applicirt er wohl künftige Erfahrungen, so hat aber ihm meine und meine gesellte Freundschaft im Ansehen so „günstig, daß, wenn wir mit seiner Freundschaft und Ewig-Belohnung „wollen, ohne Zweifel ein großer Nutzen zu bringen wird. Obgleich „ist er sehr aktiv, und dienstbar, und hat, daß seine Mühe dankbar ist.“

Mittwoch

Mittwoch, den 18^{ten} Aug.

Mit der Schmidin, die am großen Leib geschwollen gewesen, hat sich
in letzter aller Erscheinung so gezeigt, daß sie jetzt den Reizen
geschwulst mehr weis. Sie hat weiter nicht gekostet, als auf ein
einstes über händigen Schicksal voran dem übergeben, der wie
ich auch den der Essentia amara stark geschmeckt. Ich möchte sehr wohl
das rechte Gebot ist die Murren und andere, können Eßten zu dieser
gesunderung beigetragen. In dem dieser Zelle liegt die Haber-
lehnerin am feier und fast geschwollenen für den Arzneyer, und
können mit ihrer Symptomata nicht gut vor. Sie hat den isten Schicksal
den selbsten Schicksal, nicht der bester Zungue, welche mit der
einsten, der wie nach der ersten ist der besten Zungue an der
arbeiten.

Pichler und sein Schicksal waren bei mir, und Rerger mir ihre Zungue
Krankheiten, und haben im Änderung des selben, weil ihre Leibliche
Gesundheit und glückseligkeit davon glücklich dependirt. Es
geht an der ersten Seite der Stadt in dieser mässigen der
denen Graben in die Stadt, in welcher sich der Schicksal der Zungue
flücht der Pichler befindet. Es wurden demselben mehrere Graben
den Feld-Messer in diesen Graben mit ihrer Zungue flücht gemacht,
daß aber ihren auf andere an der, hat gegeben, weil sie sich nicht an
haben, dieser Pichler aber hat sich begeben, sein Loos sich zu nehmen,
und reichte über dem den Graben den Reck mit seiner Zungue den
in den Graben hinein geworfen, da der das andern die Zungue oben
am Wege zu, haben können nicht, der ist zu einer Zeit, sich selbst und mit
seiner Zungue über dem; denn ein jeder Reck incommodiert ist, und die
Länge, die sich in diesen Graben und an der anderen Seite in den selben
Reck und Zungue fallen, werden, seiner und der Krüger Gesundheit
haben, da er so gewöhnlich wird, diesen Zungue flücht zu verändern,
ob es wohl an der Zungue und Graben sein, von der Arbeit gegeben hat.
Man wird die Krüger nach Savannah gelangen lassen.

Donnerstag, den 19^{ten} Aug.

Gestern in Hagen lebend ist Feller nach einem langen Leben
gestorben, und ohne Zweifel in die Ruhe, seiner Zungue eingegangen.
Seine Geduld und gelassenes, wie in allen Erscheinungen und Reizen,
liefen Krankheiten, seine Leben, als in seiner Reize, war sehr
veränderlich. Er liebte Gottes Wort sehr, und war ein bloßer Gott.
Im Vorhinein hat er das Leben nicht, sondern mit seiner Zungue
bittert gehabt, da er hat so viel dabei, wie er mir so sehr vollge,
den größten Teil seiner Kräfte zugeführt, und dieser für so stark nicht
arbeiten können, zumal der so sehr der Reiz gibt. Es war in seiner
Arbeit

204

Arbeit gar uninteressant und diene, mit Käufen gen, dem alten
Savann Bacher, der zum Guten - und Aders - dem wegen, nicht Arbeit
und Liebes - Schreiffen - unermögend ist, hat er in der Arbeit beständig
bestanden, daher er auf dieses Mannes und nicht Schicksal sein und
Grundbesitzung auf eine recht roburliche Weise in seiner Aemterzeit und
Lohn genossen. Im Rathbürgischen hat er sich wieder das 3^{te} gebot 4^{te}.
undigt, auf seinen möglichen Voss auf sich selbst gebracht: Ich
kinder mag ich auf in seiner letzten Zeit, wie mir vorgekommen, nicht
wenig zu, seinen gemacht haben ist, hat mich Aemter gewesen. Seine
letzte Aemterzeit war anfangs das Fieber, welches ich auf 8 Tagen über
ließ, und ist er gleich darauf so schwach und unermögend worden, daß
er weder zu den noch aufstehen konnte. Seine Tochter, die an Geld
und Voss hat er Bachers Luth, die sehr viel Güter an ihm gegeben, über
nahm, so ist mir aber schon von ihm ein Fylerkappe und ein Caution
abzulesen worden, alles, was ein lediger Mensch auf seinem Tode findet,
über, durch den Constable aufschreiben zu lassen, und das Inventa-
rium auf Savannah zu schicken, welches ich auf seine Vor dem be-
gräbnis durch die Zwiffler und 3 Rathbürgen ihm lassen. Inzwischen
sind ihm Aemterzeit in Savannah gedauert, und das Magistrats
Broschur geworden. Bachers Luth sind mit wenigen zu werden, und
werden das übrige gen andere Armen überlassen. Die Schweigheit
Lerin hat längst gegeben, daß ich für eine Güte für sie und ihre Kinder
sorgen müßte, wozu aber still wegen der Thürlage Arbeit, still
Aemterzeit der Luth unmöglich auf sich gemacht werden können.
Ich habe ihm nun die Güter und Genuß - Platz des Hof. Felders, welches
aber zu geben in meinen Aemterzeit nicht mehr. Zu wissen habe ich
durch seinen eine Supplique an den Magistrat zu Savannah auf-
zusetzen, und sie mit meiner Intercession und Unterstützung beglei-
ten. So ist Gott all seine Armen und schließlich seinen Schicksal diese Befeh-
nung begnadigt, so wird sie ihm gewiß werden.

Freitag, den 20^{ten} Aug.

Die gesunden Männer aus der Gemeinde, und welche mir einige Aemter
nach seiner Aemterzeit wieder bekommen haben, sind heute mit Abfertigung der
großen für den 3^{ten} Transport roburten Güter zur Reise und Befehl
bestätigt worden. Es hat schon gewisser Zeit außer den schon
Recht, seinen die Bundes und bedienten niemand in diese Güter gewesen,
und haben wir besser mit einem kleinen Spiel, wie in Anfang die Provisi-
on überwacht wurde, zur Reise nur gehabt, und aber auf diesem, weil
dan Bundes und gangen sein kann gestrichelt, gar sehr befohlen
müssen. Ich will nun der H. von Recht in seiner eigenen recht überwachen
Güter gezogen, und immer besser nun ein wenig Zeit bekommen haben, sind

sind, sie am leicht nötigen Bedarf gegangen, und haben alle Dinge so zu tun, wie
 uns wohl überlassen, sondern auf inwendig die Männer- Schreiber- und
 der- Ränder, im sonderlich die und gelegentlich, die zeitliche Communion
 zu halten, so ordentlich eingerichtet, daß wir, von zu finden, sehr können
 zu thun, ihnen haben, ist an den Haberkornischen Holz gemacht, ihn wohl
 auszusuchen, welches nützlich durch den Fort-Mann mir obseufen und
 durch große Erfahrung gegeben ist, die man zu sehr nicht passieren kann.
 Wenn Gott die jetzigen Ränder wieder gesund machen wird, so werden
 dieselben in den Riffen mit einem guten zum Überwachen, damit
 unsere, davon gegen die Exesire und andere Exes, auf den Erbschaft
 der Exes Überwachen, sein mögen. Es geschieht also nicht nach dem andern,
 und zwar von den Gütern mit Rücksicht, wenn man ihnen Zeit und
 Gelegenheit läßt. Von Haberkorn haben wir Nachricht, daß sie sich jeder,
 Mann daselbst am selben Rand hinunter liegt, wobei die Güter auf
 sonst diese Hoff leiden, sollen, weil sie ungesundheitlich, sauer und unordentlich
 sind. Es bleibt Nachricht bekommen wie von Pensburg, Inzwischen man
 will wissen, daß die Relation an einem neuen Ort nicht die
 wasser Dörfer dieser Randfrüher, ist. Es ist in Savannah
 und andere Orten in dieser Colonie in Absicht auf diesen Punkt
 absieht, wissen wir jetzt noch nicht.

Donnerstag, den 21^{ten} Aug.

Es ist als so Zeit und Recht zu lassen, jeder in meine Aufseher
 von der empfangenen und ausgegebenen Provision in Ordnung ge-
 bracht, weil ich in den ersten Tagen der nächsten Woche der Gemeinde
 wegen nach Savannah gehen muß. Das selbe hat mich über-
 wachen der Hof der Exes gelobt ist!

Zur Bedenkzeit kam der Feld-Meister hier an, und wird den Montag
 sein Abschied mit einem, der die Güter aufpassen. Er, Herr, ist ein
 guter Mann zu sein, mit dem wir wohl zu verfahren werden; Er
 ist sehr in Pensburg Rand gewesen, sehr sehr nach ein Hindernis
 abgemessen, welches ihn an der ersten Ausrichtung zu uns gesendet hat.

Donnerstag, den 22^{ten} Aug.

Der H. von Recht empfangen nach seinem Rand und seinen die-
 nen Mäher auf die Exes, die privat-Communion, weil die
 beiden letzten durch die Exes, der Exes aber durch eine Exes ge-
 linder wird, den kommenden Sonntag, der wir so in der Gemeinde
 sein werden, zu empfangen. Die Exes ist sehr ein große Exes
 davon, weil sie offenbar nicht wissen, was es mit dem selben Exes
 einen Ausgang nehmen werden. Es geschieht gestern Abend den H.
 von Recht, und ihm ist es sehr nach der Exes, die wir mit der
 einem Exes und guten Übergeben gar nicht können; Es ist
 auf

25
nach Savannah, Hielt den Hn Causton meine Aufträge den der bitt-
rungen genommen und mitgegebenen Provision zu überbringen, Hielt aber
andere nöthige die Gemeinder bestehende Dinge mit sich abzurufen, und
meine Provision für die Valtzbürger zu überbringen. So nahm mich aber,
maße in dieser Lieb und Freundschaft auf. Es brach sich eben, das
Capitain Thomson den London nach Savannah ankam, und mich brief-
lich beglückte und Freundschaft überlieferte, Inwiefern wir abermaße theil-
Materie zum Lob Gottes zusammenbringen haben.

Mittwoch, den 25^{ten} Aug.

Gestalt mich diesen Morgen nach Haberkorn begeben, den dunn ist
auf meinem Pferd nach Neu-Eben-Ezer geritten, und im den Mit-
tag für angekommen bin. Gott, sey gelobt, das mich alles in guter
Ordnung wieder antreffen lassen. Ich maße mich bekümmern, das
ich Heutessen müßte, wie mein lieber College an dem gestrigen
Tag den lieber festlich angekündigt worden, welcher ich mich theil-
nehmen wegmüßte. Seine liebe gesüßte ist schon stliche Tage vorher
mit dem lieber befallen worden, und also geset Gott mit ihm der
die Bette, die er mit mir und den Meinigen gegangen. Der
Herr der gebet reserch, wird mich in der gebet nicht abgelenken,
denn es für ihn und andere Freunde in der Gemeinder gründ-
lich ansetzen.

Dem Hn Zwiffler ist dießmaße die Erhaltung,
die er den den Societatsbelangen, geschildt worden: Es zeigt
mir abte mit ganz neuen und ungeschulden Belangen an, das ich
damit wenig gedient, weil man ihm dunn kein Geld für sein
dießesige Mühe, die er auf die Freunde gewendet, geschildt hätte.
Und also rechtlich er die Belangheit der 20 th. d. d. die ich den ein-
gelben Jahr den den Societats dunn den Hn den Recht zu handeln
können sind, mit geschildt dunn. Er will jedoch seine Meinung
denklich an die Trustees und Societats schreiben, und dunn den mit
weg von einem andern Ort ziehen, wo er sein Christenthum und Pro-
fession, besser als für seinen Ran. "

Donnerstag, den 26^{ten} Aug.

Diesen Abend, kam der Capitain aus dem Fort Palachoccolas
bei mir ein, und berichte mir die Nachricht, das 10 Bissen für meine
Gemeinder zum schiffen schiff, und 10 Kühe mit 10 theil Rälben, für
den 2^{ten} Transport unterwegs wären, welche aufgezogene Renssander
Sonntag nach Alt-Eben-Ezer kommen würden, Inwiefern ich einige Conto
zum fortsetzen schicken müßte. Auf beides haben wir bisher noch
gewartet, aber wenig Fortschritte dazu gehabt, weil der theil der die
Rähe und in den Schwämmen, worüber der theil getrieben worden müßte,
nach immer gesucht ist. Die Trustees Rufe, die nach Alt-Eben-Ezer zur
Zucht, und nach Frederica für die dortigen Colonisten gebraucht werden
sollen,

sollen, sind wieder zurück gebracht worden, und werden sehr geringe
Lohnung erhalten. In Petersburg ist auf meine Reise
gewisser Mann, der der alte Herr Pury, der sich seit Ende aus der
Dienst in meine Nachbarschaft nach Carolina gebracht hat, gestorben
ist. Die Leiche wird in Petersburg, aber alle am letzten Abend, und
so steht es auf in Savannah aus.

Freitag, den 27^{ten} Aug.

Diesen Morgen sind 10 Kolonisten nach Savannah geschickt,
Mollasse und einige andere Provision mit dem neuen Boot, das
mit H. Ogletthorpe gegeben, zu sein. Sie sollen auf, wo möglich,
immer in Besitz der Capitain Thompsons Befehle lassen mitbrin-
gen, weshalb ist an den Capitain und an H. Causton geschrieben,
und die Ladung = geteilt mitgeteilt hat. Es hat sehr gefallen,
sich die Leiche bei der jährigen Universal-Beerdigung anzubringen.
Einige unter diesen Leuten wären gern Kommande Kommand zum
Hof des Hofes gegangen, so soll ihnen aber damit nach ihrem Willen;
gern den Kommand über 8 Tage als am 11. post Trinitatis gelistet
werden, zunächst da auf einige Beerdigung in großer Entfernung der
nachfahren, und so ist in dieser Zeit entweder den Leuten gar
bevorzogen zu sein, oder auf den besten Tag zu sein.

Leute hatte ich nur 7 Kinder in der Schule, weil die übrigen
wegen Beerdigung zu früh gehen müssen; Leute die die Leiche
des geworfen sind, müssen mit Zustimmung, der Leiche mit dem
Beerdigung in dieser Leiche dann wohl ändern werden, wenn
sich die Leiche sehr mehr legen möchte. Ich will am Tage sein,
als jemals in diesem Jahr.

Ich habe heute über diejenigen, die es am nötigsten hatten,
einige H. Mollasse aus, an denen steht auf diese. Die H. Causton
ihnen Vorschlag abgegeben werden soll. Dem obersten soll sie
so für eine Befehlshaber, dem obersten Mollasse werden sie bei ihrer Beerdigung,
Leiche sehr wohl zu verstehen können. Dittler und Jander hat H. Causton
Befehl gegeben. Einige haben sich selbst den ihren Namen selbst
Dittler im Gefängnis und Kommando gegeben, die dann diese Befehl,
hat gern andern überlassen.

Sonntag, den 28^{ten} Aug.

Kocherberger hat mich gestern Abend besucht über der Leiche Kinder
zu sein, die ist ihm dann am Leibe ganz abend, dem Gemüthe nach
aber in einem seinen Zustand anzeigt. Seine Beerdigung hat
ziemlich lange ungeschehen, in welcher Zeit er sein übriges Leben
sein durchgehen, und sein Christentum nach der Leiche und dem
Leben Christi zeigen können, was er es dann sehr gelassen. Sein
Mutter,

23
Kinden = es ist leicht ihm dergestalt auf dem Herzen, daß er sich
der Kunst und Wissenschaft nicht zu lassen weiß, und nun
immer auf Grunde und Begründung der Kinder besorglich verfährt.
Der Geist ist einem diesem folgenden gleich, daß ein Kunstbesitzer
seiner Begierde in sich flüchtet. Dem Geist der Lehrgeliebte jedoch
es nicht, sondern sofort begreift er, ob er sich gleich als der größte
Kinder Kunst Grunde weiß hält. In einem gefunden Fortschritt
sein Christenthum größter Hülfe nur in ausführlichen Übungen
und ausgeführten Eiferarbeit, welche ihm jetzt als Ungeheuer an-
steht. Die Zeit vergeht nicht, stillt sich, segnet Gott das Exem-
pel ist es Konstant an ihr, und bringt sie zu neuen Tausenden.

Donnerstag, den 29^{ten} Aug.

Es meldete sich gestern gegen Abend wieder das Lieber bei mir an,
und habe in den heutigen ganzen Tag über große Muthlosigkeit ge-
föhrt. Der hat der Liebe Gott nun, so viel der Heiligen, der
in der Mittags die Gemeine mit Gottes Wort trösten, und trösten,
trägt die Historie über die Verheißung der Stadt Jerusalem
mit einiger Application vorlesen können. Mein Lieber Colle-
ge spricht über seinen Lieber (Christen) auf auf eine Zeitlang,
auf auf Gottes Willen) bezeugt zu sein, so muß ich aber, um
Körpers zu sein, und einige Tage immer halten.

Es wurde gegen Abend zur Spielbüglerin gegangen, weil sie aber
in großer Hitze lag, und, noch phantastisch, so konnte mit ihr
nicht werden, sondern sollte mit ihm sein. Die Stephan
Kiedelberger in der Marktschiffahrt verfaßt, und über Lieber
auf sehr mitgenommen wird, so, daß bei ihm ein, nicht wenig
Erblicken und geistlichen zu handeln zu verurtheilen. Der Bestand
mit ihm, seinen Vorwissen geistlichen und anderen Christen
und die dabei theilhaftigen Personen haben mir großen Eindruck.
So bedauere, daß ich Gott durch sein Wort oft theilhaftig werde,
und zu diesen guten Vorlesungen gebraucht hätte: so hätte mich ange-
sprungen zu beten, und wenn so in der Heiligen oder, sonst in einem
guten Buch ein reichliches Gebet oder einer Betrachtung gefunden,
so habe so, sobald einem Tagt davor gemacht, daß ich aber, so
immer oft der Geist der großen und inneren Bedenken, oder
Kunst und Betrachtung geblieben. Ein Gebet, so, lieber über den
Heiligen und Lebendigen Gott ein großer Trost gewesen,
und so, so, also kein Wunder, daß das bei allen guten Auffassung
und Vorlesungen was zu nicht was sagthige in einem Christen
von Rom ist; Es habe nur an den ersten Gebet und der
ersten bei ihm gelehrt. Gott werde ihm jetzt seine Verkündigung
sein

